

UNIVERSITÄT SIEGEN

PRÜFUNGSAUSSCHUSS FÜR DEN INTEGRIERTEN STUDIEN- GANG WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

SS 2003		Matrikel-Nr.:	
Diplomprüfung	DI		

Klausurarbeit im Prüfungsfach: Geldpolitik

Prüfer	Name		
Erstprüfer	Prof. Dr. H. Gemünd		
Zweitprüfer	AOR Dr. Vogl		

Erlaubte Hilfsmittel: keine

Der Aufgabentext besteht aus 2 Seiten und ist mit dem Klausurheft abzugeben!
Bitte prüfen Sie den Aufgabentext auf Vollständigkeit!

- I. ✓ Beschreiben Sie die Schöpfung und Vernichtung von Zentralbankgeld.
Kann es für eine Zentralbank ein Liquiditätsproblem geben? (10 Punkte)
- II. ✓ Stellen Sie die aktive Schaffung und Vernichtung von Geschäftsbankengeld mit Hilfe von T-Konten dar. (10 Punkte)
- III. ✓
 - a) ✓ Beschreiben Sie den Unterschied zwischen dem Kassa- und Terminmarkt für Aktien.
 - b) ✓ Bei Aktienoptionen unterscheidet man vier Grundpositionen.
Beschreiben Sie diese mit Hilfe graphischer Darstellungen.
 - c) ✓ Welches Aktientermingeschäft kommt für die Absicherung gegen eventuelle Kursverluste in Frage? Verdeutlichen Sie Ihre Aussage mit Hilfe eines Beispiels und einer entsprechenden graphischen Darstellung. (10 Punkte)
- IV. ✓ Begründen Sie, warum nach herrschender Auffassung die Europäische Zentralbank den Zinssatz am Geldmarkt unmittelbar, am Kapitalmarkt nur mittelbar beeinflussen kann. (10 Punkte)

UNIVERSITÄT SIEGEN

PRÜFUNGSAUSSCHUSS FÜR DEN INTEGRIERTEN STUDIENGANG WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Klausurarbeit im Prüfungsfach: Geldpolitik

SS 2003

Fortsetzung Prüfungsaufgaben Gemünd

Seite 2

Punkteschema .

0	5,0
14	4,7
17	4,3
20	4,0
22,5	3,7
24,5	3,3
26,5	3,0
28,5	2,7
30,5	2,3
32,5	2,0
34,5	1,7
36,5	1,3
38,5	1,0

A1: SS, 2003

A2:

Eine ZB kann Liquiditätsprobleme bekommen, wenn sie Nachfragen in einer Währung hat, die sie nicht bedienen kann.

Die Schöpfung von ZB-Geld:

a) ZB stellt GB 100 zur Verfügung

A Bilanz ZB P	
Kredit 100	SE der GB 100

b) Kreditweise Schaffung von ZB-Geld

A Bilanz der GB P	
Einlagen ZB 100	Sichtverk. 100

c) GB nehmen bei ZB einen Kredit in Anspruch

A Bilanz der ZB P	
Währungskassen 100	SE der GB + 100

Bei Vernichtung von ZB-Geld

wenn ZB Banknoten von der GB ankauft:

Kauft \$ an

A GB P	
Währungskassen -100	
Einlagen ZB +100	

- Geldschöpfung bzw. Geldvernichtung tritt immer dann auf, wenn Unt. (also Banken) mit Gb oder Zben Transaktionen durchzuführen und dabei Geldbewegungen zwischen Nichtbanken und Banken stattfinden.
- Geldbewegungen zwischen Kassenhalten, Unterkonten und Staat bewirken im Allgemeinen keine Geldschöpfung bzw. Geldvernichtung sondern nur eine Umverteilung der Geldmenge innerhalb des Nichtbankensektors.

1. BSP: (aus Jarckow)

Eine Bank erwirbt Sachvermögen (Gebäude) von einer (Bank) zum Kaufpreis 100

A	Bank	P	
Sachvermögen 100		SE 100	(Bilanzverlängerung)

A	Bank	P	
Sachvermögen -100			(Aktivtausch)
Sichteinlagen +100			

- Der Ankauf von Sachvermögen führt also bei der Bank zur Geldschöpfung (Erhöhung der Geldmenge)

2. BSP: (aus Jarckow)

Eine Bank kauft Devisen von einem Exporteur von 100 und zahlt mit Sichteinlagen auf sich selbst

A	Bank	P
Devisen +100		SE +100

A	Bank	P
Devisen -100		
SE +100		

- Bei der Bank findet wieder eine Bilanzverlängerung statt, es wird Geld geschaffen bzw. es findet Geldschöpfung statt.
- Beim Unternehmen (7 Bank) findet ein Aktivtausch statt.
- Würde die Bank die Divi an die 7 Bank veräußern, fände bei der Bank eine Bilanzverlängerung und bei der 7 Bank wieder ein Aktivtausch statt.

3. BSP:

- Eine Bank gewährt einer 7 Bank einen Kredit in Höhe von 100 und schreibt den Gegenwert dem Girokonto der Unternehmung gut.
- Bei beiden entsteht nun eine Bilanzverlängerung.

P		Bank	A	
+ Kredit	100		+ SE	100
- Kredit	100		- SE	100

		7 Bank		
+ SG	100		+ Verb	100
- SG	100		- Verb.	100

- Wird der Kredit von der 7 Bank an die Bank zurückgezahlt, entsteht eine Bilanzverkürzung.

BSP 5: • Eine ZB erwirbt Sachvermögen (Gebäude) von einer Unternehmung im Wert von 5 Mio GE und zahlt eine Mio GE in Bar, den Rest in Girogeld.

- Bei der ZB kommt es zu einer Bilanzverlängerung, bei der Bilanz der 7 Bank zu einem Aktivtausch.

A	ZB	P
Sachvermögen	SE 4	
5	Bar 1	

A	7 Bank	P
Sachvermögen		
-5		
Kasse 1		
Ford 4		

BSP 6 • G.B. gewährt einer Z.Bank einen Kredit in Höhe von 6, zahlt 1 aus und stellt 5 zur Verfügung.

- Bei der G.B. kommt es zu einer Bilanzverlängerung
- Bei der Z.Bank kommt es zu einer Bilanzverlängerung

A	G.B.	P
Ford +6	SE +5	
Kassen -1		
5		5

A	Z.Bank	P
Kassen +1	Verb +6	
SG +5		
6		6

BSP 7: Z.Bank löst eine Forderung an eine Bank von 7
1 = Auszahlung ; 6 = Guthaben auf Girokonto

A	G.B.	P
Kassen -1	Sparguth. -7	
	SE 6 +	

A	Z.Bank	P
Sparguth. -7		
SG +6		
Kassen 1		

- Bei der Bankbilanz ergibt sich ein Passivtausch & eine Bilanzverl.
- Bei der Z.Bank ergibt sich ein Aktivtausch.

BSP 8: Z.Bank überweist an Z.Bank 8 Mio aus dem SE der G.B.

A	G.B.	P
ZBE -8	SE -8	

A	Z.Bank	P
SG -8		
ZBE +8		

A	Z.B.	P
ZBE +8	SE +8	

- Keine Veränderung der Geldmenge, da bei G.B. Bilanzverkürzung
 ① bei G.B. Bilanzverkürzung ② bei Z.B. Bilanzverlängerung ③ bei Z.Bank Aktivtausch.

aktive Geldschöpfung:

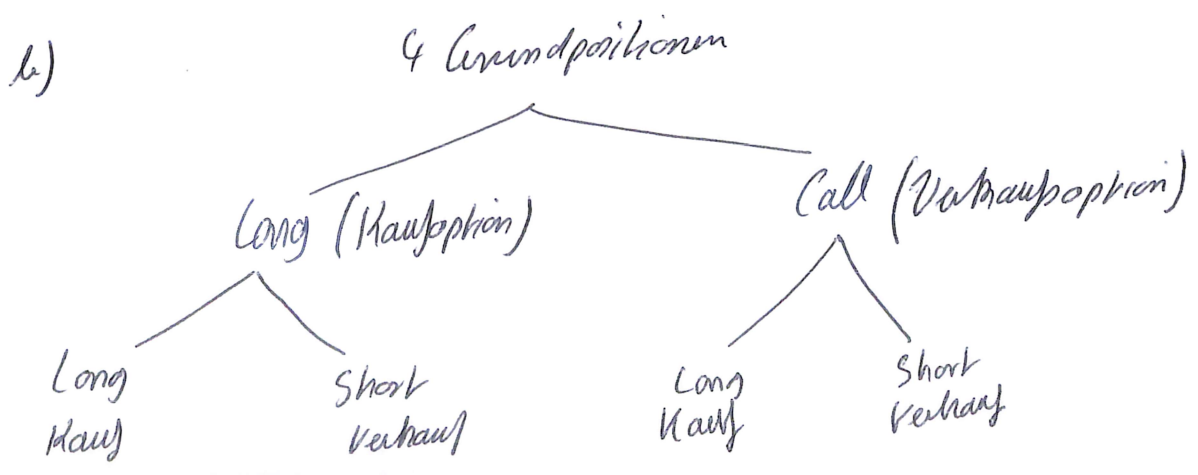
- Aktiva, die inländischen Zahlungsmittel darstellen werden von einer Bank erworben → Aktivgeschäft
- Führt ein Aktivgeschäft zu einer Geldschöpfung oder Geldvermehrung, spricht man von aktiver Geldschöpfung bzw. Geldvermehrung.
 - primäre Aktiva
 - sekundäre Aktiva

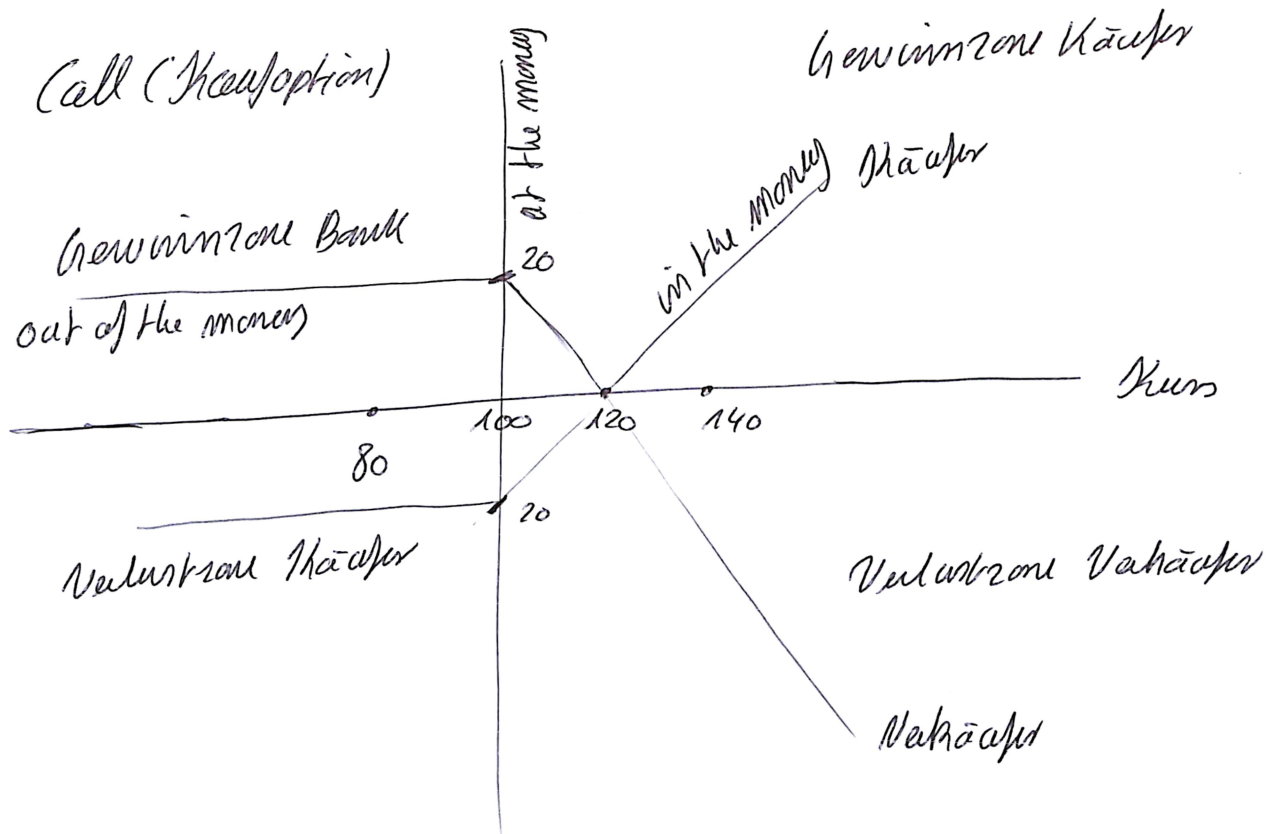
passive Geldschöpfung:

wenn 1 Bankem Ford. an Bankem (die inl. Zahlungsm. darstellen) liquidieren und dafür Zahlungsmittel erhalten.

A3:

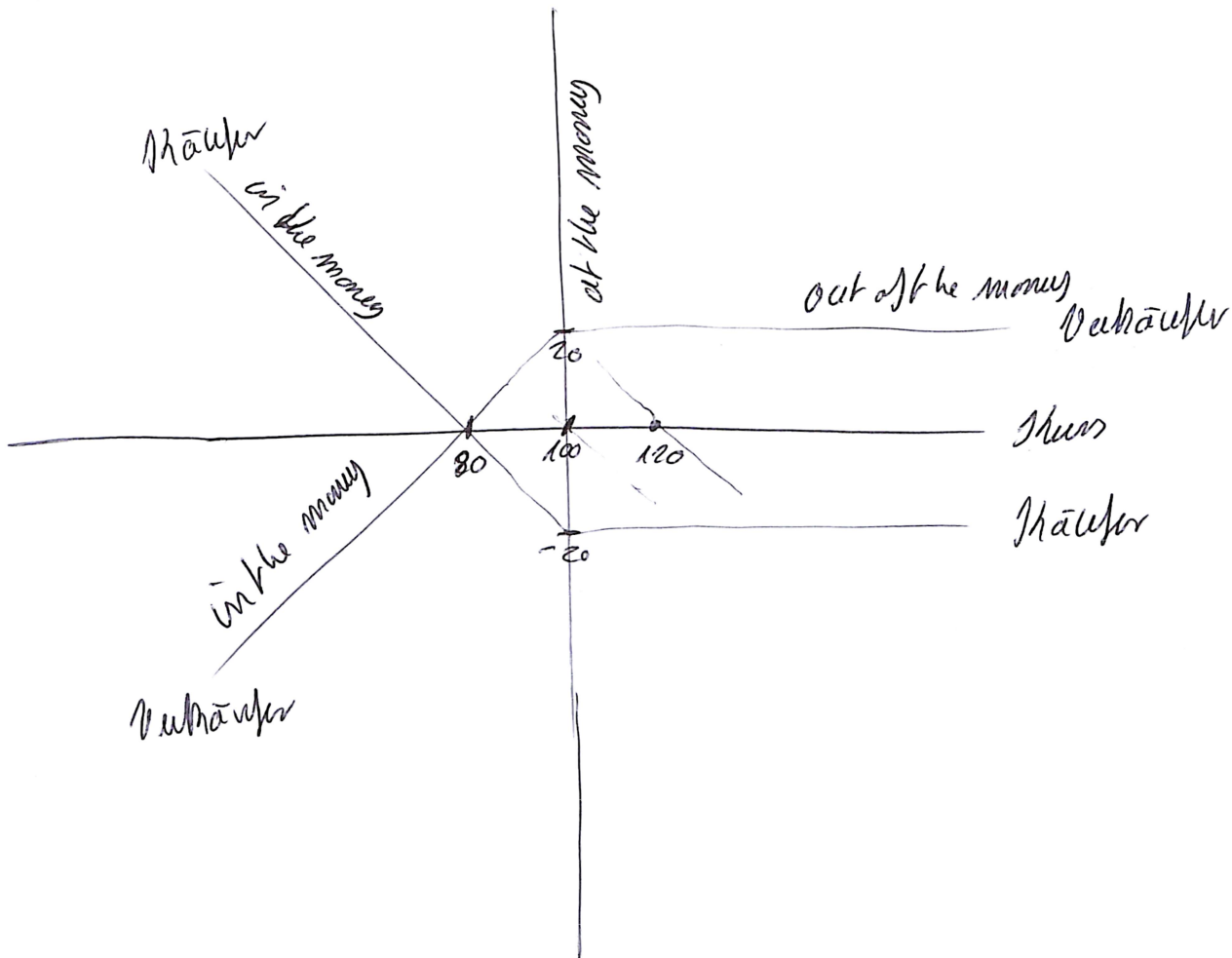
- a) • bei den Kassamärkten unterscheidet man nach dem Kriterium der Fristigkeit zwischen dem Kapitalmarkt als dem Markt für langfristige und dem Geldmarkt als dem Markt für kurzfristige Finanzmittl. → Standardisierte Transaktionen
- bei den Terminmärkten unterscheidet man solche, die als Börse notiert sind und außerordentliche Terminmärkte → abgestimmte Transaktionen.





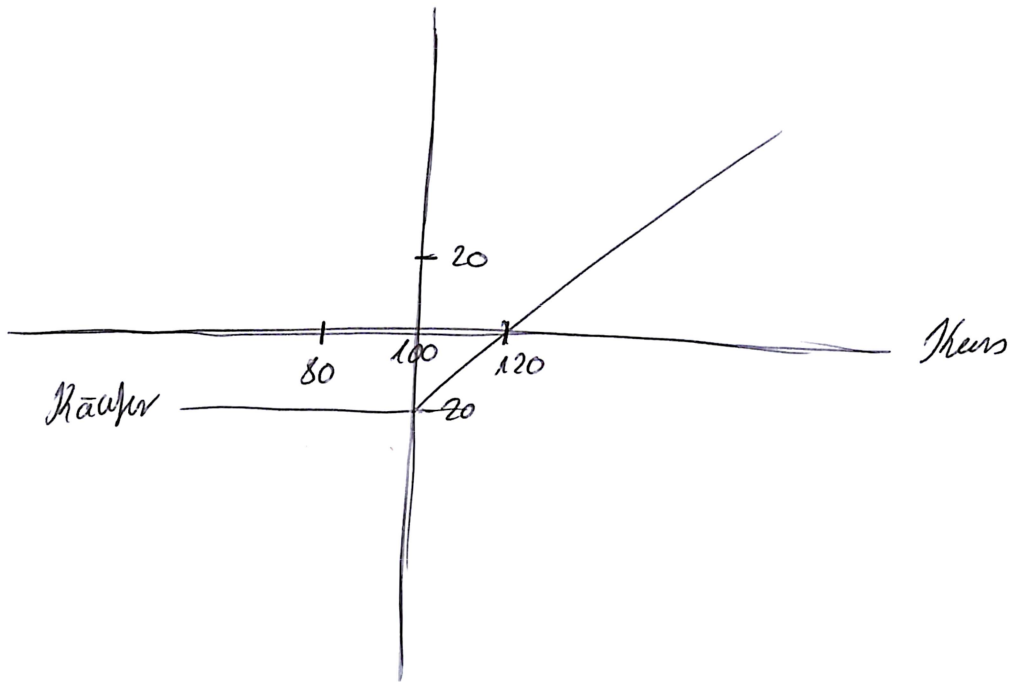
- Ich gehe long in einen Call
d.h. man kauft eine Kaufoption
der Kurs ist 100, der Käufer kauft eine Kaufoption zu 100
und hofft, dass der Kurs steigt.
- Sinkt der Kurs, muss der Käufer einen Optionspreis (hier von 20)
bezahlen (auch wenn der Kurs ins Bodenlos sinkt).
Der Käufer hat somit ein geringes Risiko. Steigt der Kurs auf
120, ist der Käufer indifferent. Er hat zwar 20 GE Gewinn
gemacht, muss diese aber als Optionspreis bezahlen.
- Erst wenn der Kurs über 120 steigt, macht der Käufer Gewinn.
- Die Bank hingegen hofft, dass der Kurs sinkt, da sie ja dann
die 20 GE Optionspreis einfordern kann.
- Wenn der Kurs nun bei 140 steht, bekommt der Käufer 20 GE
Gewinn. Er befindet sich dann (wenn er bei 140 verkauft) short in
einem Call.

Put (Verkaufsoption)



- Ich befinde mich (long) in einem Put
d.h. dass der Käufer bei 100 einer Kauf auf eine Verkaufsoption
ge tätigt hat.
- Der Käufer hofft nun, dass der Kurs des WP sinkt, während
der Verkäufer (also die Bank) hofft, dass der Kurs steigt, denn
dann kann sie die 20 GE Optionspreis einfordern.
- Sinkt der Kurs, kann der Käufer der VK-Option die WP
am WP-Markt zum aktuell, niedrigen Kurs kaufen und
der Bank (nach Abzug des Optionspreises) verkaufen.
- BSP: Kurs sinkt bis auf 60 und der Käufer möchte
nun von seiner Verkaufsoption Gebrauch machen. Er befindet
sich also Short in einem Put. Er kauft die WP zum
Kurs von 60 am WP-Markt und verkauft sie der Bank
zu 100. Nach Abzug des Optionspreises bleiben dem Käufer
20 GE

- c) Für Kursverlust kommt der Call in Frage. Hier kann der Käufer sich gegen einen evtl. Kursverlust absichern, indem er nur 20 GE bezahlen muss, wenn der Kurs sinkt.



Wenn der Käufer nun Long in einem Call kauft, also eine Kaufoption abgeschlossen hat und der Kurs sinkt, macht er maximal 20 Verlust.